

### 3. Bieler Fototage - „Lorsque les images s'arrêtent“ – Zwischen Fotografie und Film 13 Ausstellungen an verschiedenen Standorten in der Bieler Altstadt

14

KULTUR

10.9.99 AZ

## Wenn Bilder im Fluss der Zeit anhalten

### 3. Bieler Fototage «Lorsque les images s'arrêtent» zwischen Fotografie und Film

Unter dem Titel «Lorsque les images s'arrêtent» sind in der Bieler Altstadt 13 Ausstellungen im Spannungsfeld zwischen bewegtem und stehendem Bild zu sehen. Zugpferd ist die CH-Premiere des fotografischen Frühwerks von Stanley Kubrick.

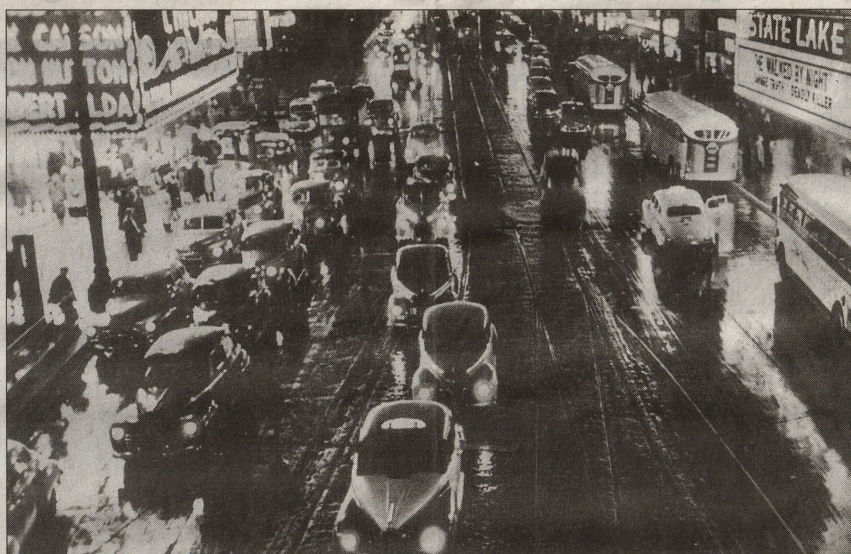
ANNELISE ZWEIZ

Seit Jahren pflegt das im Centre Pasquart in Biel beheimatete «Photoforum» die Auseinandersetzung mit Fotografie. Im Zentrum steht dabei nicht primär die Kunst mit fotografischen Mitteln, sondern die Möglichkeiten des Mediums an sich. Das gilt auch für den mit dem «Photoforum» eng verbundenen «Verein Bieler Fototage».

Die aktuelle Veranstaltung zeigt indes, dass nicht «Puristen» am Werk sind, sondern dass die Lust gerade darin besteht, die Ränder des Mediums auszuloten; dieses Jahr unter dem Aspekt von Künstlern, die sich sowohl mit bewegten wie mit stehenden Bildern auseinandersetzen. Da wird nicht ängstlich Halt gemacht, wenn Fotografie in Video kippt oder die Projektion im Zeitraffer den Film zwar verlangsamt, aber nicht ganz anhält. Da wird umgekehrt der Film übers Fernsehen in die Fotografie transformiert, der Film – noch bevor er erfunden – mit der Fotografie «zerlegt» (Eadweard Muybridge) oder sich zersetzende Bilder auf neue Inhalte hin befragt.

Der Ansatz der Kuratoren ist jedoch nicht nur ein medialer, sondern auch ein thematischer. Mag sein, dass die medienbetonte Brille einer der Gründe ist, warum die Farbe auch dort meist nur die Qualität von Oberflächenbeschaffenheit hat, wo zeitgenössische Fotografien am Werk sind.

Wenn die Namen der vertretenen Künstler nicht einem Panoptikum von bereits Bekanntem entsprechen, so hat das damit zu tun, dass die Bieler Fototage stark von der französischen Seite der zweisprachigen Stadt geprägt sind. Und für die Romands ist die Hauptstadt der Kunst weder New York noch London, sondern Paris. Die Fototage im Grenzbereich zwischen deutscher und wel-



Schatz gehoben Erstmalige Präsentation von Stanley-Kubrick-Fotografien in der Schweiz.

FOTO: ZVG

scher Schweiz sind somit auch ein Stück «Idée Suisse». Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählt zweifellos die für die Schweiz erstmalige Präsentation von Fotografien des im Frühjahr 1999 verstorbenen Stanley Kubrick, der vor seiner Filmkarriere als Fotograf für das Magazin «Look» tätig war. Erst nach intensiven Rechercharbeiten eines Teams des «International Center for Curatorial Studies» konnte dieser Schatz, der ein «schwarzes Loch» im Kubrick-Schaffen schliesst, gehoben werden. In Biel sind rund 60 Fotografien aus der Zeit zwischen 1945 und 1950 zu sehen. Was die Aufnahmen charakterisiert und zugleich den Cineasten Kubrick vorwegnimmt, ist die erstaunliche, oft auch inszenierte Konzentration auf den Blick, sei er frontal auf die Kamera ausgerichtet, als Begegnung zwischen zwei Bildprotagonisten indirekt spürbar oder gar von Autoscheinwerfern simuliert.

Die Herausgeber des Begleitkataloges werten die Fotografien als «kunst-historisches Ereignis». Zu den Ausstellungen am Rande des Themas gehören die TV-Bilder der Pariser Künstlerin

Colette Portal (1936). Den Moment im laufenden Film suchend, schaut sie TV durch die Fotokamera und drückte ab, wenn sie eine überraschende Steigerung von Bild und Untertitel entdeckt.

Aus dem Filmfluss herausgerissen, werden die Bilder autonom. Nicht selten schwingt dabei hintergründiger Humor mit, etwa wenn sie eine junge Frau ver-

### Fototage sind auch ein Stück «Idée Suisse»

einzel, die ins Telefon spricht: «Mais les hommes oublient souvent le matin...» Im Rundgang durch die Altstadt nicht verpassen sollte man die Ausstellung mit Werken von Eric Rondepierre (1950). Der an der Universität Paris lehrende Fotograf macht sich Filmbänder zu Eigen, auf die er in Filmarchiven zufällig stösst. Aus den Reihen von 24 Bildern pro Sekunde holt er den kürzesten Moment, das Einzelbild, heraus und vergrößert es samt den fürs Auge unsichtbaren «Blessuren», so dass völlig neue, Figürliches oft weich und unscharf auf-

lösende Bilder entstehen. Steht hierbei das Schauen, Finden, Wahrnehmen im Vordergrund, so sind es bei Alexander Hahns Zeitraffer-Sequenzen und Raumüberlagerungen konzeptuelle Momente, die sich mit dem Bildhaften zu Irrealem verbinden. Zum Beispiel indem er Tage und Nächte auf Ein- und Ausatmen verkürzt und damit Zeit und Leben verknüpft.

Zu den prominenten Gästen der Bieler Fototage gehören auch der Schweizer Filmemacher Clemens Klopfenstein (mit einer Fotoserie aus den 70er Jahren), die französische Cineastin Chrystel Egal sowie Christian Gattinoni und Cendrillon Belanger. Weitere Ausstellungen am Rande der thematischen Ausrichtung ergänzen das Angebot. Original-Plakate, gestaltet von den Fotostudenten der Fachhochschule für Grafik in Biel, weisen den Weg vom Bahnhof in die Altstadt.

**Bieler Fototage:** 13 Ausstellungen in der Altstadt. Empfang: Galerie de l'Atelier (Ausstellung Kubrick), Untergasse 54, Bis 3. Oktober, Di-Fr 14–18, Sa/So 11–18, Do bis 21 Uhr.